

28. Otto mit dem Barte.

Sage.

Kaiser Otto der Große wurde in allen Landen gefürchtet; er war strenge, trug einen schönen roten Bart, und was er bei diesem Barte schwur, machte er wahr und unabwendlich. Nun geschah es, daß er zu Bamberg eine prächtige Hofhaltung hielt, zu welcher geistliche und weltliche Fürsten des Reiches in großer Zahl kommen mußten. Ostermorgens zog der Kaiser mit allen diesen Fürsten in das Münster, um die feierliche Messe zu hören, unterdessen in der Burg zu dem Gastmahle die Tische bereitet wurden; man legte Brod und setzte schöne Trinkgefäße auf. An des Kaisers Hofe diente aber dazumal ein edler und wonnesamer Knabe; sein Vater war Herzog in Schwaben und hatte nur diesen einzigen Erben. Dieses schöne Kind kam von ungesähr vor die Tische gegangen, griff nach einem linden Brode mit seinen zarten, weißen Händen, nahm es auf und wollte essen. Wie es nun einen Teil des weißen Brodes abbrach, ging da mit seinem Stabe des Kaisers Truchseß, welcher die Aufsicht über die Tafel haben sollte, der schlug zornig den Knaben aufs Haupt so hart und ungesüge, daß ihm Haar und Haupt blutig ward. Das Kind fiel nieder und weinte heiße Tränen, daß der Truchseß gewagt hätte, es zu schlagen. Das ersah ein ausermählter Held, genannt Heinrich von Kempten; der war mit dem Kinde aus Schwaben gekommen und dessen Zuchtmeister (Erzieher); heftig verdroß es ihn, daß man das zarte Kind so unbarmherzig geschlagen hatte, und fuhr den Truchseßen mit harten Worten an. Der Truchseß sagte, daß er kraft seines Amtes allen ungesügen Schälken mit seinem Stabe wehren dürfe. Da nahm Herr Heinrich einen großen Knüttel und spaltete des Truchseßen Schädel, daß er wie ein Ei zerbrach und der Mann tot zu Boden sank.

Unterdessen hatten die Herren Gott gedient und lehrten zurück. Da sah der Kaiser den blutigen Estrich und vernahm, was sich zugegetragen hatte. Heinrich von Kempten wurde auf der Stelle vorgefordert, und Otto, von tobendem Zorn entbrannt, rief: „Daß mein Truchseß hier erschlagen liegt, schwöre ich bei meinem Barte an Euch zu rächen.“ Als Heinrich von Kempten diesen teuren Eid aussprechen hörte und sah, daß es sein Leben galt, fastete er sich, sprang schnell auf den Kaiser los und ergriff ihn bei dem langen, roten Barte. Damit schwang er ihn plötzlich auf die Tafel, daß die kaiserliche Krone von Ottos Haupte in den Saal fiel, und zuckte, als die Fürsten herzusprangen, sein Messer, indem er laut ausrief: „Keiner rühre mich an, oder der Kaiser liegt tot hier!“ Alle traten hinter sich; der unverzagte Heinrich aber sprach: „Kaiser, wollt Ihr das Leben haben, so versprecht mir Sicherheit!“ Der Kaiser, der das Messer an seiner Kehle stehen sah, hob alsbald die Finger in die Höhe und gelobte dem edlen Ritter bei kaiserlichen Ehren, daß ihm das Leben geschenkt